

Armee geniesst Vertrauen : Gespräch mit Korpskommandant Christophe Keckeis, dem Chef der Armee

Autor(en): **Keckeis, Christophe**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **81 (2006)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717099>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Armee genießt Vertrauen

Gespräch mit Korpskommandant Christophe Keckeis, dem Chef der Armee

Anlässlich der Veteranentagung des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes SUOV hat der Chef der Armee, Korpskommandant Christophe Keckeis, zur Weiterentwicklung unserer Armee gesprochen. Im Gespräch erläutert der Chef der Armee, was ihn an der Debatte um die Weiterentwicklung der Armee beschäftigt.

Schweizer Soldat: Herr Korpskommandant, Sie nehmen sich Zeit für die Veteranen. Was ist Ihr Anlass für diesen Auftritt in Biel?

Christophe Keckeis: Ich schätze die Veteranen als Repräsentanten der Tradition ausserordentlich. Sie zeigen uns heute auf, woher die Schweizer Armee kommt. Wir profitieren in der heutigen Armee enorm von den Leistungen der damals aktiven Soldaten. Es wird mir im Kreise dieser Leute jedes Mal bewusst, was es bedeutet, eine so robuste Armee übernehmen zu dürfen und diese auf die modernen Bedürfnisse weiterzuentwickeln. Mein Respekt gehört den Veteranen.

Schweizer Soldat: Und die Politik?

Christophe Keckeis: Ich habe festgestellt, dass gewisse Teile der Politik mit dem ES 08/11 unfair umgehen. Diese Kreise machen in der Diskussion die «Innere Sicherheit» oder «Aufwuchs» zum Thema. Gerade der Aufwuchs ist ein Thema des Armeeleitbildes. Diese sehr emotional geführte Diskussion hat meiner Meinung nach das Parlament destabilisiert. Für die Schweizer Armee ist der ES 08/11 absolut notwendig. Sonst kann die Armee in der momentanen Situation nicht erfüllen. Wir müssen die Armee den heutigen Bedürfnissen anpassen und sie so positionieren, dass wir auf aktuelle Gefahren und Risiken reagieren können.

Schweizer Soldat: Der Entwicklungsschritt 08/11 ist von Milizverbänden, auch vom SUOV, stark kritisiert worden. Hat Sie die Kritik überrascht?

Christophe Keckeis: Nein, dies hat mich nicht überrascht, dies ist normal in einer Demokratie. Man muss aber aufpassen wer hier spricht und kritisiert. Wenn altgediente Verbands- und Vereinspräsidenten eine gewisse Ausstrahlung entfachen, so sprechen sie im Namen ihrer Organisation und nicht für den Grossteil der Schweizer Armee. Diese Personen haben das Gefühl, wir schwächen die Armee. Die Leute und Kreise, welche den ES 08/11 kritisieren, leisten in der jetzigen Schweizer Armee keinen Dienst mehr. Das Gros der Offiziere,



Korpskommandant Keckeis: «Die Armee genießt Vertrauen.»

re, die in der Schweizer Armee Kommandos und Funktionen innehaben, verstehen und befürworten den ES 08/11. Für mich ist die aktuelle Armee wichtig, ich muss mit dieser Armee und ihren verfügbaren Ressourcen Aufträge erfüllen und Probleme lösen. Die Armee muss jene Sicherheit produzieren, welche heute gefordert ist.

Schweizer Soldat: Gemäss der ETH-Studie zur Sicherheit genießt die Schweizer Armee bei der Bevölkerung ein sehr hohes Vertrauen mit einem Wert, welcher seit Jahren nicht mehr erreicht wurde. Was sind Ihrer Meinung nach die Erfolgsfaktoren?

Christophe Keckeis: Es gibt sehr viele Erfolgsfaktoren. Unsere Bevölkerung hat gemerkt, dass die Armeereform AXXI gelungen ist. Die Schweizer Armee hat bei vielen Aufträgen und Einsätzen wie Unwettereinsatz AQUA, WEF und anderen erfüllt. Weiter haben wir viele Kader, welche freiwillig eine Offiziers- oder Unteroffizierslaufbahn einschlagen möchten und auch von der Zertifizierung der verschiedenen Lehrgänge profitieren wollen. Diese und andere Faktoren haben zum hohen Vertrauen der Bevölkerung in die Armee beigetragen.

Schweizer Soldat: Was beschäftigt Sie persönlich zurzeit am meisten?

Christophe Keckeis: Mich beschäftigt, dass die sicherheitspolitische Diskussion

zurzeit nicht optimal läuft. Innerhalb der Armee machen wir uns selber kaputt. Es sind nicht mehr linke Armeegegner, welche heute die Armee kaputt machen wollen. Es sind Personen, welche in Denkmodellen hängen geblieben sind, die den heutigen, aktuellen Sicherheitsbedürfnissen unseres Landes nicht mehr entsprechen. Diese Personen leisten in sicherheitspolitischen Fragen wie dem ES 08/11 Widerstand und wirken auf das Parlament destabilisierend. Dadurch finden wir nur sehr schwer Mehrheiten für unsere Anliegen. Erst recht nicht wenn es heisst, die Armee ist sich selber nicht einig.

Schweizer Soldat: Was stimmt Sie nachdenklich?

Christophe Keckeis: Nachdenklich stimmt mich, dass ein grosser Teil der Schweizer Bevölkerung glaubt, dass unser hoher Sicherheitsstandard gratis und einfach so zu haben ist. Die Bevölkerung realisiert nicht, dass wir die Sicherheit unseres Landes täglich sehr hart und systematisch erarbeiten müssen. Zudem ist es auf politischer Ebene viel schwieriger geworden, den Grundprozess der Sicherheitspolitik dynamisch in Schwung zu halten und im Parlament Mehrheiten für Anliegen der Schweizer Armee zu finden.

Schweizer Soldat: Herr Korpskommandant, besten Dank für dieses Gespräch!

ah. 